ein und dieselbe Takelage. Der erste Mast, da vorn, heißt „Fockmast" oder „Vormast" und alle seine Theile haben die Bezeichnung „Vor"; dann folgt der „Großmast", dessen Theile wiederum mit „Groß", alsdann dieser letzte, der „Kreuzmast", dessen Zubehöre immer mit „Kreuz" bezeichnet werden. Bis zum ersten Absatz, den Du da oben siehst, den wir den „Mars" nennen, von euch Landratten gewöhnlich Mastkorb genannt, heißt jeder Mast „Untermast", dann folgt die „Marsstänge" und darauf die „Bramstänge". Die starken Taue, welche auf beiden Seiten der Untermasten herabreichen, sich unten auseinanderspreitzen und an den Seiten des Schiffes befestigt sind, heißen „Wanten", diejenigen aber, welche von den Masten nach vorne zu gespannt sind, nennt man „Stage". Die Querstangen nun, woran die Segel befestigt werden, heißen „Raaen". Jede dieser Raaen hat nun wiederum ihr besonderes Tauwerk. Worin die Raa hängt, ist der „Hanger"; womit sie an dem Mast oder der betreffenden Stänge gehalten wird, das „Nack"; das womit sie auf und nieder geholt wird, das „Fall"; die Taue, wodurch sie schräg, ein Ende nach unten, das andere nach oben geheißt wird, heißen die „Toppwanten"; diejenigen endlich, wodurch sie, ein Ende nach hinten, das andere nach vorne, gedreht wird, die „Brassen". Die Wanten und Stage nennt man das „stehende", die Takelage (oder das Tauwerk) der Raaen und Segel das „laufende Gut". Das vorn schräg liegende Rundholz am Buge des Schiffes heißt das „Bugspriet" und das darauf liegende der „Klüverbaum". Von letzterem gehen nach beiden Seiten die „Klüverbackstage" und nach oben bis zu den Stängen das „Bram"- und „Stängenstag" sowie die „Klüverleiter", woran die dreieckig geformten Klüversegel auf und nieder fahren.

Das schneeweiß gewaschene Deck des Schiffchens mit den spiegelblanken Kanonen auf beiden Seiten konnte Robert nicht genug betrachten. Alles war so hübsch in Farbe gehalten; die Schiffswände von außen glänzend schwarz, oben abgegrenzt durch einen Streifen Weiß, der um das ganze Schiff herumlief und die feine gebogene Form der „Regeling" zeigte, wie man die obere Begrenzung des Schiffsrandes nennt. Die innere Bekleidung von der Regeling bis zum Verdeck, das „Schanzkleid" genannt, war schneeweiß gemalt, die Kanonenpforten aber feuerroth und Alles blank lackirt. Polirte

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056394